Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 107 (1974)
Heft: 29-30

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 29/30

Organ des Bernischen Lehrervereins
107. Jahrgang. Bern, 26. Juli 1974

Organe de la Société des enseignants bernois
107e année. Berne, 26 juillet 1974

Neue Leitung des BLV

«Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen

Wenn man eine Aufgabe verlässt, mit der man jahrelang verbunden war, ist es gewiss erlaubt, von den Gedanken und Empfindungen zu sprechen, die das Ausscheiden begleiten.

Lassen wir die Wehmut beiseite. Das sie begleitende Gefühl der Erleichterung nach insgesamt sechs Präsidialjahren (vier Jahre Leitender Ausschuss, zwei Jahre Kantonalvorstand) ist mindestens ebenso stark. Auch der Rückblick auf Erreichtes lässt sich rasch abtun. Dass etwas erreicht wurde, ist selbstverständlich. Welchen Grund hätten unsere Vereinsmitglieder sonst, ihre Beiträge zu bezahlen?

Erwähnenswerter scheint mir folgendes: Das durchschnittliche Interesse am Bernischen Lehrerverein ist heute kaum grösser als vor sechs Jahren; im Gegenteil, es bereitet immer mehr Mühe, geeignete Kolleginnen oder Kollegen für die wenig attraktive, schlecht bezahlte und doch so notwendige Arbeit in Vorständen und Kommissionen zu finden. Sollte dies eine unerwünschte Auswirkung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes sein?

Immer noch auf der Warteliste steht ein Ehrenkodex für Lehrer, ähnlich jenem der Juristen oder der Ärzte. Ich zweifle allerdings am Erfolg eines derartigen Versuchs, unsern Stand aufzuwerten. Zuviele übersehen auf der Jagd nach Zusatzstunden und Nebenerwerb die höheren Zusammenhänge. Erschwerend fällt zudem der Lehrermangel ins Gewicht, der vielen Lehrern Nebeneinnahmen geradezu aufzwingt.

Mit Sorge erfüllt mich die in letzter Zeit auftauchende Gefahr einer Zersplitterung der Lehrerschaft in Interessegruppen. Freilich kann im Kreis Gleichgesinnter für den Verein wertvolle Arbeit geleistet werden. Auch fühlen sich dadurch viele Vereinsmitglieder angesprochen, die sonst untätig blieben. Da jedoch das Hemd für gewöhnlich dem Leib näher ist als der Rock, ist zu erwarten, dass in stürmischen Zeiten die Gruppeninteressen über die allgemeinen gestellt werden.

Als letztes bleibt mir noch zu danken. Meine Tätigkeit im Bernischen Lehrerverein hat mir Einblick in die Vielgestaltigkeit der Verhältnisse auf verschiedenen Ebenen verschafft, wie dies auf andere Weise nur selten möglich ist. Mein herzlicher Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, aber auch den Behörden, mit denen ich während meiner Vorstandsjahre in irgend einer Weise zusammenarbeiten durfte.»

Mit diesen Worten verabschiedete sich am 29. Juni anlässlich einer Sitzung in Belp Präsident *Kurt Vögeli*, Münsingen, von den Mitgliedern des Kantonalvorstandes.

Zu seinem Nachfolger wurde einstimmig *Hans Perren*, Konolfingen, gewählt. Er dankte für das ihm geschenkte Vertrauen, das er rechtfertigen zu können hoffe. Ein 'Regierungsprogramm' habe er, wie er sagte, keines bekanntzugeben, denn im BLV würden nicht Präsidialentscheide gefällt; in gemeinsamer Arbeit solle wie bisher durch den Leitenden Ausschuss und den Kantonalvorstand beschlossen werden, was zu unternehmen sei. Hans Perren gab der Hoffnung Ausdruck, die Arbeit werde segensreich sein für eine Schule, in der das Kind sich mit Kopf, Herz und Hand zum vollen Menschen entwickeln könne, offen für die wissenschaftliche reale Welt, für das Musische und für den Mitmenschen überall. Auch hoffe er, die Arbeit im Kantonalvorstand werde weiterhin für unsere Kolleginnen und Kollegen fruchtbar sein sowohl in gewerkschaftlichem Sinne als auch im Sinne eines Bestärkens der Verantwortung in unserer Erzieheraufgabe. Und nicht zuletzt erachte er es als notwendig, dass man sich bemühe, das Verständnis für alle Gruppen innerhalb des BLV wachzuhalten und man sich einsetze für das Gespräch im Blickwinkel des Vereins, der alle Stufen umfasse.

Die Worte, die Hans Perren anschliessend dem scheidenden Kantonalpräsidenten Kurt Vögeli widmete, waren gewiss im Namen aller, die unter diesem mitgearbeitet hatten, gesprochen:

«Seine ruhige, überlegene Art, auf die Voten einzugehen und die Verhandlungen zu führen, die gründliche Vorbereitungsarbeit und sein durchblitzender Humor haben mich stets beeindruckt. Er hat in mehreren Verhandlungen mit Behörden bewiesen, dass ein klar bezogener Standpunkt in offener Sprache unmissverständlich formuliert werden kann, ohne dass der Gesprächspartner sich angegriffen fühlen muss. Kurt Vögeli hat stets versucht, als Kantonalpräsident das Ganze im Auge zu behalten, wenn einzelne Gruppierungen Wünsche anbrachten oder zum BLV divergierende Ziele formulierten. Er hat sich weiter eingesetzt für eine freiheitliche Arbeitswelt des Lehrers und bedauert wie wir alle, dass diese gegenwärtig durch Erlasse ständig stärker eingegrenzt wird. Kurt Vögeli gebührt für seine grosse Arbeit unser aller Dank.»

Inhalt – Sommaire

Neue Leitung des BLV 245
Primarlehrer-Kommission 246
Société des enseignants bernois (SEB) 247
Mitteilungen des Sekretariates 248
Communications du Secrétariat 248

Das neue Verzeichnis mit den Vorständen und Kommissionen des BLV wird so bald wie möglich erscheinen. Wir beschränken uns vorläufig auf die Bekanntgabe der ausgetretenen und der neuen Mitglieder in Kantonalvorstand und Leitendem Ausschuss.

Aus dem Kantonalvorstand traten infolge Ablauf der Amtsdauer aus:

Brand Werner, a. Oberlehrer, Bern
Kurth Hans, Gymnasiallehrer, Bern
Lüdi Fritz, Lehrer, Niederönz
Tröhler-Bourquin Yvonne, institutrice, Prêles
Vögeli Kurt, Sekundarlehrer, Münsingen

Neue Mitglieder des Kantonalvorstandes sind:

Chausse Pierre, instituteur, Moutier
Frey Hans, Dr., Gymnasiallehrer, Langenthal
Imer Judith, Lehrerin, Utzenstorf
Marmet Hans-Rudolf, Sekundarschulvorsteher, Spiez
Streun Gottfried, a. Oberlehrer, Heimberg

Aus dem Leitenden Ausschuss sind zurückgetreten:

Perren Hans, Lehrer, Konolfingen (jetzt Kantonalpräsident)
Roggli Rosette, Lehrerin, Bern

Neuer Leitender Ausschuss:

Bürki Markus, Sekundarlehrer, Liebefeld (Präsident)
Imer Judith, Lehrerin, Utzenstorf
Schirm-Abbühl Myriam, Lehrerin, Worblaufen

Es sei auch an dieser Stelle all den Zurückgetretenen der beste Dank für ihre treue Arbeit ausgesprochen. Den Hinzugekommenen, die ihre Zeit und Kraft dem BLV zur Verfügung zu stellen bereit sind, wünschen wir guten Erfolg, Genugtuung und die verdiente Anerkennung.

H. A.

Primarlehrer-Kommission

Sitzung vom 28. Juni 1974

An der Primarlehrer-Präsidentenkonferenz vom 12. Juni haben wir den Teilnehmern ein Arbeitspapier mit einer Orientierung über die Grundprobleme und mit präzisen Fragen zur Verwaltung, zur Finanzierung und zu den Leistungen der neuzuschaffenden «Lohnersatzkasse» zugesichert, damit die Primarlehrerschaft begründet Stellung zu dem für alle finanziell wichtigen Geschäft nehmen könne. Um eine Diskussion zu ermöglichen, haben wir die Leitung des BLV ersucht, die Frist für Vernehmlassung zu den Vorschlägen des Zentralsekretärs im Berner Schulblatt vom 24. 5. 74 auf Ende des Herbstquartals zu verlängern. Aus Termingründen konnte diese Bitte nicht ganz erfüllt werden. Der Leitende Ausschuss musste neu den *19. August als letzten Tag* für Eingaben zu diesen Vorschlägen festsetzen.

Angesichts dieser Umstände einigten wir uns mit dem Zentralsekretär auf folgendes Vorgehen:

a) Die Kommission berät mit dem Zentralsekretär den Vorschlag durch. Dieser nimmt unsere Einwände, Bedenken und Anregungen zu Kenntnis und stellt sie in der Leitung des Vereins zur Diskussion.

b) *Einzelmitglieder oder Primarlehrerausschüsse* teilen dem Sekretariat ihre besonderen Anliegen *bis zum 19. August* direkt mit.

c) Am 21. August findet eine Konferenz mit Vertretern der Kassen von anderen Lehrergruppen statt. Bei diesem Gespräch soll festgestellt werden, ob und wieweit die sich für alle in gleicher Weise stellenden Probleme gemeinsam bewältigt werden könnten.

d) Am 28. August berät der Kantonalvorstand BLV in Kenntnis der Stellungnahmen und des Ergebnisses der Konferenz vom 21. August das revidierte Reglement und verabschiedet es zuhanden einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung.

e) Die Primarlehrer-Kommission wird anschliessend den vorgeschlagenen Text kommentiert und mit einem Fragebogen an die Primarlehrerausschüsse verschicken, um vor der entscheidenden Delegiertenversammlung die Meinung der Primarlehrerschaft kennen zu lernen und allenfalls dort entsprechende Anträge stellen zu können.

Neben Einzelheiten der Formulierung und der Interpretation von Begriffen besprachen wir die folgenden

Hauptfragen:

Wenn die neue Kasse ausschliesslich für die Primarlehrer da ist, soll sie dann weiterhin dem Kantonalvorstand und der Delegiertenversammlung des Lehrervereins unterstehen oder den Primarlehrerorganen des Vereins unterstellt werden? Die neue Stellvertretungsverordnung schafft für alle Lehrergruppen die gleichen Voraussetzungen für Lohnausfälle. Der Zusammenschluss der Kassen würde allfällige Risiken auf eine grössere Zahl von Versicherten verteilen. Eine integrierte Kasse könnte zu einem Kristallisationskern für einen integrierten Lehrerverein werden. Für Unterschiede in den vorhandenen Kapitalien der Kassen könnte man befriedigende vertragliche Regelungen finden.

Während es bisher darum ging, allfällige Stellvertretungskosten zu versichern, sollen nun sehr unterschiedliche Lohnausfälle versichert werden. Es ist die Frage, wie man die sehr ungleichen Leistungen mit einer einheitlichen oder wenig differenzierten Prämie vereinbaren kann. Wollen wir in der neuen Kasse die soziale Haltung oder die individuellen Bedürfnisse stärker betonen? Weiter muss entschieden werden, welche Risiken generell und welche allenfalls in einer freiwilligen Zusatzversicherung gedeckt werden können. Die Entscheidung darüber hängt auch davon ab, wie der Staat gewisse Bestimmungen seiner Verordnung anwenden wird, und das wissen wir jetzt noch nicht.

Aus dem Verordnungstext geht auch nicht eindeutig hervor, wie gross in allen Fällen der Lohnausfall sein wird, welche Bestandteile der Besoldungen ganz oder teilweise wegfallen werden. Das Sekretariat wird sich darüber Klarheit zu verschaffen suchen. Dann werden wir uns entscheiden müssen, welche Teile in die Versicherung einzubeziehen sind und ob die Kasse die Ausfälle ganz oder nur teilweise decken soll.

Die Primarlehrer-Kommission empfiehlt allen Lehrern, diese Fragen zu diskutieren und dem Sekretariat BLV ihre Meinung bekannt zu geben, weil nur so Lösungen vorgeschlagen werden können, die dem Willen der Betroffenen entsprechen.

Der Präsident: *Moritz Baumberger*

Société des enseignants bernois (SEB)

Changement au Comité cantonal

D'un président...

Chers collègues,

... Lorsqu'on se démet d'une tâche à laquelle on s'est voué pendant des années, il me semble bien permis de parler des pensées et sentiments dont s'accompagne une telle démission.

Laissons de côté la mélancolie. L'impression de soulagement s'avère pour le moins aussi forte, après six années de présidence au total (quatre ans au Comité directeur, deux ans au Comité cantonal). La rétrospective de ce qui a été obtenu est aussi vite faite. Que quelque chose ait été accompli, cela va de soi. Sinon, quelles raisons auraient nos sociétaires de payer leurs cotisations?

Voici ce qu'il me paraît le plus important de relever: en moyenne, l'intérêt à l'égard de la SEB est à peine plus grand aujourd'hui qu'il y a six ans; je dirais même qu'on a toujours plus de peine à trouver des collègues compétents pour assumer le travail – peu attrayant, mal rétribué et pourtant si nécessaire – qui se fait dans les comités et les commissions. Serait-ce une conséquence indésirable de la nouvelle loi sur les traitements?

Sur la liste d'attente de nos réalisations figure toujours un «code d'honneur» des enseignants, comparable à celui des juristes ou des médecins. En fait, je doute du succès d'une telle tentative de valoriser notre profession. Trop nombreux sont ceux qui placent leurs plus hautes ambitions dans la chasse aux leçons supplémentaires et aux fonctions accessoires. La pénurie d'enseignants aggrave la situation, en contraignant nombre de collègues à des responsabilités annexes.

Je suis fort inquiet du danger, qui est apparu ces derniers temps, de voir le corps enseignant se disperser en groupes d'intérêts. Dans un cercle de gens animés des mêmes sentiments, on peut fournir un travail précieux pour la société; et nombre de sociétaires, qui sans cela resteraient inactifs, se sentent de la sorte concernés. Pourtant, comme la chemise est en général plus près du corps que l'habit, il faut s'attendre, en des temps troublés, à voir les intérêts de groupes l'emporter sur les intérêts généraux.

Il me reste enfin à dire merci. Mon activité au sein de la SEB m'a fourni – comme cela n'est que rarement possible d'une autre manière – un aperçu de la multiplicité des rapports qui s'établissent sur plusieurs plans. Les remerciements cordiaux vont à tous les collègues, mais aussi aux autorités, avec lesquels il m'a été donné de collaborer, d'une façon ou d'une autre, pendant mes années de présidence.

C'est en ces termes que, le 29 juin dernier, à l'occasion d'une séance tenue à Belp, a pris congé des membres du Comité cantonal SEB, qu'il présidait, *M. Kurt Vögeli*, maître secondaire à Münsingen.

... à l'autre

Son successeur fut désigné à l'unanimité en la personne de *M. Hans Perren*, de Konolfingen. Celui-ci dit sa reconnaissance pour la confiance qu'on lui témoigne et son espoir de la justifier. Il n'a, dit-il, aucun «programme gouvernemental» à présenter: dans le cadre de la SEB, les ukases présidentiels n'ont pas cours; comme jusqu'ici, c'est en étroite collaboration que le Comité directeur et le Comité cantonal auront à décider de ce qui doit être entrepris. H. Perren exprime le vœu que ce travail s'accomplisse en faveur d'une école dans laquelle l'enfant puisse, par la tête, le cœur et la main, atteindre sa pleine mesure humaine, – une école partout ouverte au monde de la réalité scientifique, des arts et de la fraternité. Il souhaite aussi que l'activité du Comité cantonal continue à être féconde pour nos collègues, tant sur le plan corporatif qu'en ce qui concerne un renforcement de la responsabilité dans leur tâche d'éducateurs. Enfin, *last but not least*, il déclare tenir pour essentiel le fait qu'on s'efforce de veiller à la compréhension des intérêts de tous les groupes réunis au sein de la SEB et qu'on s'emploie à promouvoir le dialogue dans l'esprit d'une société qui rassemble les enseignants de tous les degrés scolaires.

Les paroles que Hans Perren adressa en conclusion à Kurt Vögeli, président démissionnaire, le furent assurément au nom de tous ceux qui ont collaboré avec ce dernier:

Sa façon calme et réfléchie de mener les débats et de susciter les décisions, son méticuleux travail de préparation et son sens de l'humour m'ont toujours impressionné. A maintes reprises, lors de tractations avec les autorités, il a prouvé qu'un point de vue clairement arrêté peut être formulé dans un langage franc et sans équivoque, sans que l'interlocuteur ait à s'en estimer blessé. En tant que président du Comité cantonal, Kurt Vögeli a toujours cherché à garder une vue d'ensemble lorsque des groupes isolés exprimaient des vœux particuliers ou proposaient pour la SEB des buts divergents. Il s'est continuellement engagé en faveur de la liberté de travail de l'enseignant et, comme nous tous, il regrette que celle-ci soit à l'heure actuelle de plus en plus fortement limitée par voie de décrets. Pour tout le travail qu'il a fourni, Kurt Vögeli a droit à notre reconnaissance à tous.

Anciens et nouveaux

La nouvelle liste des comités et commissions SEB sera publiée dès que possible. Pour l'instant, nous nous contentons de donner connaissance du nom des membres, démissionnaires et nouvellement élus, du Comité cantonal et du Comité directeur:

– *Ont quitté le Comité cantonal par suite d'expiration de leur période de fonctions:* Werner Brand, représentant des vétérans (Berne); Hans Kurth, maître de gymnase (Berne); Fritz Lüdi, instituteur (Niederönz); Yvonne Tröhler-Bourquin, institutrice (Prêles); Kurt Vögeli, maitre secondaire (Münsingen).

– *Nouveaux membres du Comité cantonal:* Pierre Chausse, instituteur (Moutier); Hans Frey, maître de gymnase (Langenthal); Judith Imer, institutrice (Utzenstorf); Hans-Rudolf Marmet, directeur d'école secondaire (Spiez); Gottfried Streun, représentant des vétérans (Heimberg).

– *Ont quitté le Comité directeur:* Hans Perren, instituteur (Konolfingen), devenu président du Comité cantonal; Rosette Roggli, institutrice (Berne).

– *Le nouveau Comité directeur est formé de:* Markus Bürki, maître secondaire (Liebefeld), président; Judith Imer, institutrice (Utzenstorf); Myriam Schirm-Abbühl, institutrice (Worblaufen).

Que tous les démissionnaires trouvent ici l'expression de nos remerciements pour leur fidélité au travail. Et à tous ceux qui se disposent à mettre leur temps et leurs forces au service de la Société des enseignants bernois, nous souhaitons succès et satisfaction, ainsi qu'une approbation méritée.

Version originale: *Hans Adam*
(Adapt. française: *Fr. Bourquin*)

Mitteilungen des Sekretariates

Lehrerbesoldungen; Besitzstände

An die Lehrerschaft in den Gemeinden mit nicht eigener Besoldungsordnung vor dem 1. April 1973

Wir teilen Ihnen mit, dass der Regierungsrat des Kantons Bern zur Abklärung von allfälligen Besitzstandsfällen (die Rechtsgrundlage hiefür liegt in Art. 21 des Dekretes vom 15. November 1972 über die Lehrerbesoldungen) mit Beschluss Nr. 1864 vom 1. Mai 1974 eine paritätisch zusammengesetzte Arbeitsgruppe eingesetzt hat, in der zwei Vertreter der Verwaltung (je ein Beamter der Erziehungsdirektion und des kantonalen Personalamtes) und zwei Vertreter des Bernischen Lehrervereins mitarbeiten.

Diese Arbeitsgruppe hat ihre Tätigkeit am 22. Mai 1974 aufgenommen.

Wir bitten die Lehrerinnen und Lehrer in Gemeinden, die vor dem 1. April 1973 keine eigene, für die Lehrerschaft gültige Besoldungsordnung hatten, dem kantonalen Personalamt zuhanden dieser Arbeitsgruppe ab sofort laufend, spätestens jedoch bis Ende Juli 1974 zu melden, wenn die Gewährung des Besoldungsbesitzstandes geltend gemacht wird. Diesem Gesuch ist eine vom Gemeindekassier visierte Besoldungsaufstellung pro März 1973 beizulegen.

Die Behörden von Gemeinden mit früher eigener Besoldungsordnung wurden direkt aufgefordert, allfällige Besitzstände ihrer Lehrerschaft gesamthaft *bis Ende Juli* dem Personalamt zu melden.

Adresse: Personalamt des Kantons Bern,
Münstergasse 45, 3011 Bern

Personalamt des Kantons Bern

Communications du Secrétariat

Les traitements du corps enseignant; situations acquises

Aux enseignants en poste dans les communes sans réglementation particulière en matière de traitements avant le 1. 4. 1973

Nous vous informons que le Conseil-exécutif du canton de Berne a, par arrêté N° 1864 du 1er mai 1974, institué un groupe paritaire de travail pour l'étude des éventuels cas de situation acquise. La base juridique y relative est fixée à l'article 21 du décret du 15 novembre 1972 sur les traitements du corps enseignant. Collaborent au sein de ce groupe deux délégués de l'administration (un fonctionnaire de la Direction de l'instruction publique et un de l'Office cantonal du personnel) et deux délégués de la Société des enseignants bernois.

Ce groupe de travail a commencé son activité le 22 mai 1974.

Nous prions les maîtresses et les maîtres des communes qui, avant le 1er avril 1973, n'avaient pas de réglementation particulière applicable aux traitements des enseignants, de communiquer dès à présent, au plus tard toutefois jusqu'à fin juillet 1974, à l'Office du personnel, si la garantie de la situation acquise est revendiquée en ce qui concerne le traitement. On joindra à cette demande un état du traitement de mars 1973 visé par le caissier communal.

Les autorités des communes qui ont eu leur propre réglementation en matière de traitements ont été priées directement de communiquer globalement les éventuelles situations acquises de leurs enseignants à l'Office du personnel *jusqu'à fin juillet.*

Adresse: Office du personnel du canton de Berne
45, rue de la Cathédrale, 3011 Berne

Office du personnel du canton de Berne

Zur Entlastung des Sekretariats wurden zwei Telefonstunden im Tag festgelegt (11–12 und 16–17 Uhr). Noch besser wäre es, die Fragen (knapp, präzis) schriftlich einzureichen. Rasche Antwort zugesichert.

Leitender Ausschuss BLV

Pour décharger le Secrétariat, nous nous voyons dans l'obligation de demander à nos sociétaires de concentrer leurs appels sur une heure le matin (11–12 heures) et l'après-midi (16–17 heures). Mieux vaudrait-il adresser des demandes écrites, concises et précises au Secrétariat qui répondra, si possible, par retour du courrier.

Le Comité directeur SEB

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 31/32 müssen spätestens bis *Freitag, 2. August, 07.00 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Singtreffen in der Heimstätte Gwatt am 31. Aug./1. Sept. 1974, weltliche und geistliche Chormusik, Leitung *Hans Studer*, Muri b. Bern. Näheres durch Wilhelm Schulz, Drosselweg 9, 3604 Thun, (Tel. 033 36 25 45).

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 25 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342 - 3001 Bern